

# Der Schuhmacher

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher

Erscheinet Dienstags. Redaktion: «Schuh». Sonntags.  
Dienstagsabreissanzeige: 1,20 RM. Für Nicht-  
mitglieder: 1,50 RM. Einzelne Ausgaben: 1,50 RM.  
Schriftliche Nonparolezeitung (Nichtberufliche Mitgliedschaften):  
0,40 RM. Stellenvermittlungsanzeigen die Hälfte.

Zugleich Publikationsorgan  
der Zentralarbeits- und Sterbekasse der Schuhmacher  
(Sitz Hamburg 6)

Redaktion: Redakteur: Otto Treßlich, Nürnberg. Herausgeber: 84.000. Anzeigenannahme und Redaktion:  
Lüderitzstrasse 4 (Vorstadt). Verlagsstelle: Elisenstraße 1.  
Einzelpreis: 1,20 RM. Zahlungen für Inserate u. m.  
Postleitzahl: 112.000. Exped. „Der Schuhmacher“ Nbg.

Nummer 4

Nürnberg, den 22. Januar 1930

44. Jahrgang

## für Arbeitsbeschaffung! — Gegen Anleihebesperre!

Die Arbeitslosigkeit ist in ständiger Zunahme begriffen. Millionen arbeitswilliger und arbeitsfähiger Arbeiter und Angestellten sind zum Freien gezwungen. Die hohe Arbeitslosenziffer weicht um so schwerer, als die Witterung bisher den Außenarbeiten beruhmtheitlich günstig war. Es ist zu befürchten, daß die Schwierigkeiten mit denen die Wirtschaft zur Zeit zu kämpfen hat, sich noch verschärfen werden.

Um so notwendiger ist es, alle Kräfte zu mobilisieren,

die der sinkenden Beschäftigung entgegenwirken können. Dabei sind sich die Gewerkschaften wohl bewußt, daß die gegenwärtige Lage der Reichsfinanzen und des Kapitalmarktes eine durchgreifende Konjunkturpolitik erfordert. Die Gewerkschaften fordern aber, daß keine Möglichkeit unanpassbar bleibt, die schwere Lage zu erleichtern. Dazu gehört ersteres eine Arbeitsbeschaffung durch die Kapitalzufuhr aus dem Ausland. Es ist unverantwortlich, wenn die Aufsichtsprüfung auch sowohl sie auf Grund des Vertrauens der ausländerischen Geldgeber zur öffentlichen Wirtschaft möglich ist, von deutscher Seite durch die verhängnisvolle Politik des Reichspräsidenten und der Beratungsstelle für Auslandsanleihen durchkreuzt wird. Die Gewerkschaften haben die Politik der Anleihebesperre stets als schädlich betrachtet; sie befinden sich dabei

in Übereinstimmung mit dem Gutachten des von der Reichsregierung eingesetzten Enquête-Ausschusses.

Heute ist der Augenblick gekommen, in dem die wachsenden Notstände ein längeres Warten bei dieser wirtschaftsfeindlichen Politik der Absperrung von den internationalen Kapitalmärkten als wolkensicher gefahrlos und sozialpolitisch unverantwortlich erscheinen lassen. Es ist unerträglich, daß sich in dieser schweren Lage der Reichspräsident und die Beratungsstelle für Auslandsanleihen den wirtschaftlichen Erfordernissen entgegenstellen.

Die Gewerkschaften verlangen im Namen der Arbeiter und Angestellten, die sie vertreten, daß alles geschieht, um die Leidenden der Erwerbslosen zu verringern. Sie fordern daher die Regierung auf, mit Entschlossenheit dem Gebot der Stunde zu folgen und für die Zulassung von Auslandsanleihen einzutreten — auch im Kampf gegen unverantwortliche Ratsgeber — zur Beschaffung von Arbeit und zur Stützung der deutschen Wirtschaft.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Geschw. m. n.

Allgemeiner freier Angestelltenbund

Aufl. Häuser.

## Arbeitslosigkeit — die internationale Seise

(Fortsetzung) Aus der nachstehenden Übersicht, die überwiegend auf die Monate Oktober/November 1929 Bezug hat, ist zu erkennen, daß die Arbeitslosenforscher fast überall die übliche, von der Jahreszeit bedingte, Steigerung aufweisen. Auch ein Vergleich mit den entsprechenden Monaten des Vorjahrs zeigt, daß die Arbeitslosenforscher, ein leichtes Attribut der Arbeitslosenforschung, den unten aufgelisteten Ländern weitgehend Deutschen Reich und Österreich eine nennenswerte Ziegerung der Arbeitslosenziffern auf, während in einigen kleineren Ländern sich die Entwicklung der Arbeitslosigkeit etwas günstiger gestaltet. Nach den vorliegenden Angaben geben wir folgende Übersicht über den Stand der Arbeitslosigkeit in verschiedenen Ländern:

Italien: Nach den Angaben der Arbeitslosenforschung ist der Stand der Arbeitslosigkeit bei den Gewerkschaften in einer Gesamtanzahl gleichmäßig von rund 420 000 waren im dritten Quartal 1929 12,1 Prozent der Mitglieder arbeitslos, gegen 10 Prozent im zweiten Quartal und 11,4 Prozent im dritten Quartal 1928.

Belgien: Nach den Angaben von 165 Arbeitslosenforschern mit einer Gesamtmitgliedschaft von 100 000 Personen Ende November 1929 waren die entsprechenden Zahlen 228 831 und 16 835 Ende Oktober 1928 22 379 und 22 Prozent arbeitslos. Die entsprechenden Prozentsätze waren im Vormonat 0,5 und 2,6, Ende Oktober 1928 3,2 und 3,5.

Canada: Nach den Angaben der über die Arbeitslosigkeit beruhenden Gewerkschaften mit einer Gesamtmitgliedschaft von rund 200 000 waren Ende Oktober 6,9 Prozent der Mitglieder arbeitslos, gegen 8,7 Prozent Ende September und 9,2 Prozent Ende Oktober 1928.

Frankreich: Nach den Angaben von Gewerkschaften mit einer Gesamtmitgliedschaft von 275 811 betrug der Prozentsatz der Arbeitslosigkeit Ende November 12,5, gegen 10 Prozent Ende Oktober 1928 und 17,7 Prozent Ende November 1929. Mitte Dezember wurden in ganzem Lande 42 378 Arbeitslose gezählt.

Danzig: Am November waren bei dem Arbeitsnachweis eine Erhebung über die Arbeitslosigkeit in sechs wichtigen Städten vorgenommen. Von dieser Erhebung wurden 2 156 000 Arbeiter und Angestellte erfaßt, von denen 122 000 arbeitslos waren. Die Zahl der Arbeitslosen im ganzen Lande wurde auf weniger als 200 000 geschätzt.

Angola: Ende September waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 67 573 Arbeitslose eingetragen, gegen 56 000 im Vormonat und 37 414 Ende September 1928.

Lettland: Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen in den wichtigsten Städten betrug Ende Oktober 3874, gegen 1 282 Ende September und 5179 Ende Oktober 1928.

Neuseeland: Nach den Angaben der über den Stand der Arbeitslosigkeit beruhenden Gewerkschaften mit einer Gesamtmitgliedschaft von rund 57 000 waren im dritten Quartal 9,4 Prozent der Mitglieder arbeitslos, gegen 9,3 Prozent Ende Oktober 1928.

Deutschland: An der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November liegt die Zahl der unterlassenen Arbeitslosen in der Arbeitslosenforschung von 783 550 auf 1 015 593 oder um 32 031. In der Arbeitsförderung von 165 028 auf 178 496 oder um 13 468. Am 11. November 1929 waren die entsprechenden Zahlen 904 923 und 191 120. Nach der vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund veranstalteten Arbeitsförderung in der Wohnungsbau- und der sozialen Ausgaben geben. Das insbesondere den Sozialrat abhängt, so sollte er nach diesen Zahlen eingeschränkt werden in einem Zeitpunkt, wo als Folge der fürstlich vorgenommenen Zoll erhöhung die Lebenshaltung der Familien verteuert wird.

Frankreich: Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingetragenen Arbeitslosen betrug Ende November 11,1 Prozent, gegen 10,4 Prozent Ende Oktober. Die Zahl der unterlassenen Arbeitsnachweise betrug Ende November 460, gegen 395 im Oktober und 503 im November 1928.

Großbritannien: Von den neben 12 Millionen gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen waren Ende November

11 Prozent im zweiten Quartal und 11,3 Prozent im dritten Quartal 1929.

Oesterreich: Ende Oktober betrug die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingetragenen Arbeitslosen 18 420, gegen 15 525 im Vormonat und 20 464 Ende Oktober 1928. Laut Angaben der über die Arbeitslosigkeit beruhenden Gewerkschaften waren Ende November 1929 21 210. Mitglieder waren Ende Oktober 11,3 Prozent der Mitglieder, gegen 9,9 Prozent im Vormonat und 14,6 Prozent Ende Oktober 1928.

Österreich: Mitte Dezember wurden in ganzem Österreich 182 106 unterstüttete Arbeitslose gezählt oder um 25 600 mehr als zu Beginn des Monats. Mitte Dezember 1928 waren 178 000 unterstüttete Arbeitslose vorhanden. Auch den unterstütteten gab es 38 200 eingetragene Arbeitslose, die keine Unterstützung erhalten.

Polen: Ende November waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 112 457 500 arbeitslose gemeldet, gegenüber 90 481 Ende Oktober und 97 414 Ende November 1928. Die Zahl der unterstütteten Arbeitslosen war Ende November 41 000.

Australien: Obwohl dem Ausland sehr viel über bestimmt wurde, ob der Stand der Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern oder über die genaue Zahl der gemeldeten Arbeitslosen. Die uns zur Verfügung stehende Zahl besteht sich auf den Monat Mai 1929, wo die Zahl der 90 000 arbeitslosen gemeldeten gemeldeten Arbeitslosen 1 593 600 betrug. Ende September 1928 1 772 500 im Vormonat und 1 571 060 im Mai 1929.

Schweden: Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen betrug Ende Oktober 6 799, gegen 5 107 im Vormonat und 6 666 Ende Oktober 1928. Laut Angaben von 165 jugendzentrierten Arbeitsnachweisen mit insgesamt 290 000 Mitgliedern waren Ende November 1929 1 306 000 Mitglieder, gegen 1 291 000 Ende September 1928. Die Zahl der jugendzentrierten Arbeitsnachweisen teilweise arbeitslos. Ende Januar waren die entsprechenden Zahlen 0,7 Prozent und 1 Prozent, Ende September 1928 1,1 Prozent und 1 Prozent.

Schweden: Von den 92 014 Mitgliedern der über die Arbeitslosigkeit beruhenden Gewerkschaften waren Ende Oktober 27,29 oder 8,6 Prozent arbeitslos, gegen 7,3 Prozent im Vormonat und 9 Prozent Ende Oktober 1928.

Tschechoslowakei: Nach der amtlichen Statistik bezogenen Daten zum 1. November 1929 betrug der prozentuale Anteil der Arbeitslosen mit 347 000 Mitgliedern waren Ende Oktober 1928 307 500. Ende September 1928 gegen 3,8 Prozent. Ende November 1929 gegen 3,9 Prozent Ende Oktober 1928.

Italien: Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen betrug Ende Oktober 1929 14 215 oder 9,5 Prozent im Vormonat und 12 212 oder 8,1 Prozent Ende Oktober 1928.

England: Ende Oktober waren von rund 260 000 Mitgliedern der freien Gewerkschaften 14 215 oder 9,5 Prozent arbeitslos, gegen 13 222 oder 9,5 Prozent im Vormonat und 12 212 oder 8,1 Prozent Ende Oktober 1928.

Spanien: Nach den Angaben der über die Arbeitsnachweise verfügbaren Bericht, der auf Grundlage einer rund 34 722 Betriebe mit 5 256 629 beschäftigten Betrieben umfassende Statistik zusammengestellt ist, hat die Zahl der beschäftigten Personen im Oktober um 1,2 Prozent abgenommen. Die Indexziffer des Beschäftigtengraden (1926 = 100) war im Oktober 1929 94,2. Das im Industriezweigen mit 96,9 Prozent, im Dienstleistungssektor mit 95,9 Prozent.

Deutschland: Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen betrug Ende Oktober 1929 16 000 Wagen gegen 16 000 Wagen im gleichen Monat des Jahres 1928. Der Anteil der in den Dienstleistungssektoren tätigen Personen schwankt erheblich zwischen einzelnen Industriezweigen, seit Wochen erheblich sinkende Beschäftigung, das Baugebiet setzt eine mehr als saisonale Rückgang, seit dem Herbst ist eine Auszählung Textilbetrieben stattgelegt worden, durch die Verluste im Börsektorenbau bilden die Ergebnisse der nachfolgenden Güterverteilung den Arbeitsmarkt.

## Zollversteuerung und Drosselung der sozialen Ausgaben

Die von Schatz und den hinter ihm stehenden Verbündeten des Industrie- und Finanzkapitals geforderte Einschränkung der Staatsausgaben kann, wie die Dinge heute stehen und wie es auch den Unternehmen vorschreibt, allein auf Kosten der öffentlichen Wirtschaft des Wohnungsbaus und der sozialen Ausgaben gehen. Das insbesondere den Sozialrat abhängt, so sollte er nach diesen Zahlen eingeschränkt werden in einem Zeitpunkt, wo als Folge der fürstlich vorgenommenen Zoll erhöhung die Lebenshaltung der Familien verteuert wird.

Das von Gewerkschaften angenommene Zollgesetz darf allerdings nicht allein unter dem Gesichtspunkt der Vereinigung des Lebensmittel betrachtet werden. Es handelt sich um die Erneuerung des großen Zollgelezes von 1925, das den Namen „kleine Zollnovelle“ zu Utrecht trägt. Das ist bei dieser Gelegenheit möglich war, die zahlreichen Zollvereinungen der Industrie abzuweichen und die Zoll erhöhung allein auf

Aluminium und Schuhe zu beschränken, was zweifellos ein Erfolg.

Anders war es bei den landwirtschaftlichen Zollen. Die Landwirtschaft befand sich in einer schweren Krise. Diese Krise kann zwar mit Zöllen nicht behoben werden, ja, Betriebeide sind die unantastbarste Mittel der Drosselung. Da aber die notwendige Rationalisierung der landwirtschaftlichen Produktion und des Abbaus, sofern sie überhaupt in die Wege geleitet wird, erst nach langer Zeit ihre Früchte tragen kann und die Agitation in landwirtschaftlichen Kreisen für die Agrarzölle unverzüglich stark wird, so bietet bei den bestehenden Machtkräften nichts anderes überzeugend, als den Versuch zu machen, bei den Zoll erhöhungen eines gewissen Verbrauchsdruck zu lösen und die übertriebenen Forderungen der Grünen Front abzuweichen. Man kann nicht behaupten, daß dieser Versuch ohne Erfolg blieb, obwohl das vom Reichstag an-

## KOLLEGNI

Nachdem die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten (Arbeiterbank) in fast allen Gauen Deutschlands Filialen und Zahlstellen besitzt, ist auch unseren Mitgliedern anzuraten, ihr eigenes Geld-Institut in Anspruch zu nehmen

FILIALE:

- BOCHUM
- BREMEN
- BRISLAU
- FRANKFURT A. M.
- HAMBURG

**SPART** BEI DER **DER ARBEITER ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, e**

BERLIN S 14, WALLSTRASSE 65



HANNOVER  
MÜNCHEN  
SAARBRÜCKEN

Auskunft über die Adressen der Zweigstellen der Bank erteilen die Ortsverwaltungen unserer Zahlstellen

genommene Gesetz gegenüber der Regierungsvorlage wohltümliche Verfehlungen für die Verbraucher enthält. Für jeden Zoll wird die Erhöhung der Abgabepreise dieVerteuerung der Lebensmittel vor Augen haben. So schwer es auch ist, über das Ausmaß der Verteuerung zahlenmäßige Angaben zu machen, so kann man immerhin versuchen, über die erwartenden Wirkungen der Zölle auf die Lebensmittelpreise eine Vorstellung zu machen.

Zunächst würden die Zölle für Weizen und Roggen sehr stark erhöht und dementsprechend dabei darin, daß die jetzt befreiften Zölle von der Regierung schon gelöst werden können, wenn die Preise die gesetzlichen Richtpreise überschreiten. Es ist sehr wahrscheinlich, ob diese Zölle wiederum werden wird; die diesbezüglichen Bestimmungen bieten leider keine Gewähr dafür. Angenommen der gegenwärtigen niedrigen Preise wird der Zoll auf Weizen und Roggen zunächst auf den Höchstzoll erhöht werden und es droht die Gefahr, daß sie auf dieser Höhe bleiben werden. Darauf werden die Preise nur für Weizen und Roggen steigen, da bekanntlich die Wirtschaftlichkeit eine 50 Prozent inländische Weizensorten auf die gleiche Art und Weise wie eine Besteuerung der gegenwärtigen niedrigen Preise nicht einhalten, da die vorhandene Wirtschaftlichkeit der Roggenanbau durch Einfuhrbeschränkung nicht erhöht wurde. Bei diesen gegenwärtigen reichen Roggenangeboten im Inland wird daher eine Preissteigerung nicht eintreten müssen. Anders in späteren Jahren, falls die Roggencemente sich sonstig ausstellen würde.

Außerdem steht, auf das Schweinefleisch wurde erhöht der Zoll für Fleischwaren. Die Erhöhung soll nur für ein Jahr Gültigkeit haben, man muß sich jedoch darüber im klaren sein, wie schwer der annual in Kraft getretene Zoll abgebaut werden kann. Der Zoll für Buttergerichte hat für den Verbraucher nur sowohl ein Anteil, als er in den erhöhten Schweinefleiszen zum Ausdruck kommen kann. Auch die Schweinezölle werden in Verbindung mit einem genauen Fleischpreis erhöht. Der Zoll soll durchschnittlich 18 Reichsmark betragen und bei Butter und Buttergerichten 18 Reichsmark betragen, um 30 Prozent erhöht oder erhöht werden müssen. Eine Besteuerung der Schweinefleisch ist die Zulassung nicht zu erwarten. Zur Zeit noch nimmt die Schweinepreise außerordentlich hoch, so daß die vom voraussichtlichen Erhöhungswert auszugehen ist. Besteuerung wird man auch mit der Besteuerung des Buttergerichts gleichsetzen müssen, da es liegt die Gefahr nahe, daß der Margarineverkauf, der die deutsche Produktion sehr vollständig beherrscht, die Begehrungen wahrscheint, wenn um dem Anlaß der Erhöhung der Butterpreise mit den Margarinepreisen heranziehen.

Alles in allem werden die befreiften Zollerhöhungen eine fühlbare Besteuerung der Lebenshaltung vor Augen haben. Um von Lohnkämpfen, die erforderlich sein werden, um die Besteuerung auszugleichen, nicht zu reden, ist es ein starkes Ziel, den Erwerbengang von Arbeitslosenunterstützung, von Invalidenrente und anderen Sozialleistungen zusammen, sich mit einem Anlauf der sozialen Leistungen trotz der Besteuerung der Lebenshaltung abzuheben. Es müssen alle Rechte dafür eingesetzt werden, daß die Wände der sozialen Realität eine mögliche Unterstützung der inner- und ausländischen Finanzangewandten haben, bereitstehen werden.

lang das politische Schweinefleisch in Deutschland in den freien Verkehr gebracht werden darf.

Stark erhöht wurde auch die Viehzölle; bei lebendem Rindvieh über die Hälften, bei Ziegen und gleich etwas weniger. Aber die Viehzölle bestimmen heute den tatsächlichen Schweinefleischpreis an Bedeutung präziserweise, und man kann auch nicht darauf mehr hoffen, daß die erhöhten Fleischzölle angesichts des Konkurrenzkampfes der inländischen Fleischproduzenten und der Tatsache, daß das Landwirtschaft zum großen Teil nur als Nebenprodukt der Milchwirtschaft anzu-sehen ist, preiswürdig wirken werden, so wird man dennoch mit einer fühlbaren Besteuerung des Fleisches durch die neuen Zölle rechnen müssen.

Wichtig noch als die Zollerhöhung ist die Handhabung der geistig-politischen Befreiungen bei der Viehzölle. Mit ihrer Hilfe kann die Viehzölle viel sicherer gedroht werden, als mit noch so hohen Zöllen. Im Sommer wurde der „Grünen Front“ die Besteuerung dieser Rohstoffe in Aussicht gestellt; zur Zeit war hierwohl nicht die Reaktion.

Der Butterzoll wurde außerordentlich stark, auf 30 Mark pro Tonnezentner, erhöht. Auch hier kann man nicht wissen, in welchem Umfang die Besteuerung der inländischen Butter erfolgen wird, ob mit einer Konkurrenz der ausländischen und inländischen Butter gerechnet werden kann.

Die Butter wurde gerade dieser Zoll aufwendigst umgestaltet, so daß sie jetzt die Gefahr nahe, daß der Margarineverkauf, der die deutsche Produktion sehr vollständig beherrscht, die Begehrungen wahrscheint, wenn um dem Anlaß der Erhöhung der Butterpreise mit den Margarinepreisen heranziehen.

Alles in allem werden die befreiften Zollerhöhungen eine fühlbare Besteuerung der Lebenshaltung vor Augen haben. Um von Lohnkämpfen, die erforderlich sein werden, um die Besteuerung auszugleichen, nicht zu reden, ist es ein starkes Ziel, den Erwerbengang von Arbeitslosenunterstützung, von Invalidenrente und anderen Sozialleistungen zusammen, sich mit einem Anlauf der sozialen Leistungen trotz der Besteuerung der Lebenshaltung abzuheben. Es müssen alle Rechte dafür eingesetzt werden, daß die Wände der sozialen Realität eine mögliche Unterstützung der inner- und ausländischen Finanzangewandten haben, bereitstehen werden.

## Entwicklung der Sozialversicherung 1928 und 1929

Nach der soeben erschienenen, im Reichsversicherungskomitee bearbeiteten „Statistik der Sozialversicherung 1928“ mit einem Blick auf das Jahr 1929“ (Beilage zu Nr. 12 der amtlichen Nachrichten für Reichsversicherung 1929, Teil IV des Reichsversicherungsblattes) haben die Beitragsentnahmen der Träger der Sozialversicherung mit Ausnahme der Ar-

beitslosenversicherung im Jahre 1928 3,9 Milliarden Reichsmark betrugen.

Unter ihnen die Vermögenserträge und sonstigen Einnahmen reintheitlich der Aufzehrungsbetrag für das alte Vermögen hinzu, so ergibt sich für die Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) ein Einnahmen zu Ausgaben von 4,2 Milliarden Reichsmark. Die Sozialversicherung ausgaben stellten sich auf beide 3,4 Milliarden Reichsmark, wovon 3,1 Milliarden Reichsmark auf die Ausgaben für Pflicht- und freiwillige Leistungen entfielen, was 92 vom Hundert aller Ausgaben entspricht. Für Berufsunfähigkeiten wurden insgesamt 6,3 vom Hundert der Beiträge verbraucht. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um mehr als 772 Millionen Reichsmark, so daß das Gesamtmögliches im Laufe des Jahres 1928 von 2,6 Milliarden Reichsmark auf rund 3,1 Milliarden Reichsmark anwachsen konnte.

Die Überschüsse der Einnahmen sind verhältnismäßig niedrig; sie erreichen nicht die Höhe, die im Interesse einer gesicherten Weiterentwicklung, namentlich der Rentenversicherung, eigentlich notwendig wäre. Die Summe der reinen Überschüsse aller Versicherungsarten beträgt mit 772 Millionen Reichsmark nur knapp ein Viertel einer einzigen Jahresleistung.

In der Krankenversicherung wurden insgesamt 1,95 Milliarden Reichsmark vereinommen und 1,87 Milliarden Reichsmark (davon 1,73 Milliarden Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) verausgabt. An der Unfallversicherung stellten sich die Einnahmen auf 377 Millionen Reichsmark. Die Invalidenversicherung (davon 1,201 Milliarden Reichsmark (davon 1,08 Millionen Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) und 772 Millionen Reichsmark nur knapp ein Viertel einer einzigen Jahresleistung).

In der Krankenversicherung wurden insgesamt 1,95 Milliarden Reichsmark vereinommen und 1,87 Milliarden Reichsmark (davon 1,73 Milliarden Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) verausgabt. An der Unfallversicherung stellten sich die Einnahmen auf 377 Millionen Reichsmark. Die Invalidenversicherung (davon 1,201 Milliarden Reichsmark (davon 1,08 Millionen Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) und 772 Millionen Reichsmark nur knapp ein Viertel einer einzigen Jahresleistung).

In der Arbeitslosenversicherung wurden insgesamt 1,92 Milliarden Reichsmark vereinommen und 1,87 Milliarden Reichsmark (davon 1,73 Milliarden Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) verausgabt. An der Arbeitslosenversicherung stellten sich die Einnahmen mit 192 Millionen Reichsmark nur um ein geringes, während in der Instandhaltung Pensionsversicherung der Angestellten bei 31,4 Millionen Reichsmark Einnahmen und 35,2 Millionen Reichsmark Ausgaben der schon erwähnte Arbeitgeber einzahnt. In der Angestelltenversicherung beliefen sich die Einnahmen auf 381 Millionen Reichsmark und die Ausgaben auf 121 Millionen Reichsmark. An der Arbeitslosenversicherung einschließlich der Wohnnahmen zur Verhütung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie derjenigen der Kriegsbeschädigten und verwundeten 1 Milliarde Reichsmark geleistet. Ein Betrag, der einzelne Zweige hinzuaddiert, die Ausgaben und Einnahmen kann wegen des verschwindenden Aufbaus nicht vorgenommen werden.

Für das eben abgelaufene Jahr 1929 können nur geschätzte Angaben aus dem sozialen Bereich gemacht werden. Da ist das finanzielle Ergebnis der Rentenversicherung noch ungenau. Es wird sich in ihm aber der infolge der großen Zölle außerordentlich hohe Betrag anstreben.

Die Einnahmen der Arbeitslosenversicherung sowie der Kriegsbeschädigten und verwundeten 1 Milliarde Reichsmark geleistet werden. In der Invalidenversicherung sollen die geleisteten Ausgaben auf etwa 400 Millionen Reichsmark gesunken werden. In der Unfallversicherung werden die geleisteten Ausgaben auf 1,213 Milliarden Reichsmark erhöht und die Ausgaben auf 904 Millionen Reichsmark ansteigen. In der Angestelltenversicherung werden die be-

## Plagiat

„Meine Arbeiten noch unangemessen wurden, lagte der Schriftsteller Reclamator, ich sei ein in den schönen Hoffnungen breitendeingeschlossener junger Mann.“

„Meine Arbeiten aningen, gebraucht zu werden, sagte derselbe Schriftsteller Reclamator, ich arbeite somit ganz nett.“

„Meine Arbeiten aningen, nachgedruckt zu werden, lagte der Schriftsteller Reclamator, was ich scheue, ist ein kompletter Schmarotzer.“

„Meine Arbeiten unangemessen ist oft unangreifbar wurden, wie diejenigen des Schriftstellers Reclamator, sagte er, ich sei ein schamloser Plagiatur, und er kommt es beweisen.“

„Ich habe“, rief er, „den Neuanfang an.“ Ruhig vernehme auf ein Paar der aktiveren Reclamator, die zufrieden saßen, von Gorke. Die Interpretation hatte ich von Stefan George und von Riecke hätte ich den Zill geholt.“

„Ich war gefrust, destruktiv gelebt ich, mich zu helfen und wie der Orgueil zu werden. Und meine nächste Arbeit schreibe ich im Abstand von zweieinhalb Monaten von jedem Schriftsteller.“ Der größeren Schärfe halber habe ich den dem Schriftsteller gestellt.

„Na, wollt' mal schreiben“, sagte er, als er sie gelesen hatte.

„Darauf begab ich, daß diese Arbeit decimal so oft gedruckt wurde, als alle Arbeiten von Reclamator zusammengekommen.“ Wouf! Reclamator öffentlich erklärte, er hätte die ganze Arbeit mit dem Wunsch von einem halben Jahr and-rum gelesen.“

„Danach“, lagte Reclamator vor dem Richter, „ich trete den Abrechnungseinsatz an.“

„Wo also haben Sie schon Wort für Worte von dem gelesen, was der Richter schrieb?“ fragte ihn der Richter.

„Am großen deutlichen Wörterbuch“, erklärte Reclamator.

„Kommt los den Prozeß retten.“

Geiß Müller (Parteileiter), in der „Büchergrille“.

## Der Menschenkenner

„Herr Ober, bringen Sie mir eine portion Schweinefleisch, zwei Eier im Glas, einen Apfel und noch einen Tafelbrot.“ Schwarzkopf läßt es durch das Tafel. „Für mich steht.“ Der elegante junge Mann mit dem bezaubernden Organ kann seine Rechte geteilt. Ich horre sie teilweise. Augenscheinlich bestreitet er über den Tafel. Schäfisch drückt man ihm doch das Gesicht aus.

Er ob mit einer leichten Faust, die nur den Hunderungen von Kultur eigen ist.

Wir sitzen der Weise sit. Ich las, wie die weissbekleideten Ober die hinteren Herren abwinken grüßend grüßend grüßend um sich herum. Der alte Weise, das ist eine an den Tafel sitzt, läßt einen anderer in der nächsten Sekunde wieder auf und brachte frischlich wie einem Rottin dann frisch und gingz ist. – Ge spielen den Unterstallten und verlangte immerfort Zeitungen.

„Die vergingen zwei Stunden. Das Silberhaus war schon voll. Zögern aber ließen ihn die Reichen für seinen Abendbrot aus den Augen. Ich dachte anstrengt nach, um ihm auf die Spitze zu treten.“

„Böiglich rüst er in demselben schaunenden Tonfall, in dem er bestellte: „Ober, zahlen!“ Wohinmitte Reugler ergriff mich.

„Bleibst leicht ist einen Ring wert. Ich war natürlich sofort bestet, für ihn einzuhauen.“ – „Was?“ – „Sagte der Ober. „Aun Waff“, ein Waff unter Geie-wer und reichte gleichzeitig einen kleinen Beutel.“

„Doch das fiel zu sehr auf.“

„Durch den Kellner ein Aukwert überreden lassen, ging auch nicht.“ – „Ge nicht mit unverhofft zu Hergott!“ Wie helle

ihm waren. „Zwei Minuten später.“

„Wie lange habe ich gewartet.“

„Doch das fiel zu sehr auf.“

„Durch den Kellner ein Aukwert überreden lassen, ging auch nicht.“

„Renato Mondio, in der „Büchergrille“.“

## Arbeiter singen Chöre von Schönberg

Auch der künstlich eingerollte Burettler wird gebraucht werden, daß der Arbeiterversicherung mit einer Besteuerung und einem Schmiede gearbeitet wird, die in sehr wohlhabenden Gebieten zu der zeitlichen Beamtung und der Aufzehrungsbetrag für das alte Vermögen hinzu, so ergibt sich für die Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) ein Einnahmen zu Ausgaben von 4,2 Milliarden Reichsmark. Die Sozialversicherung ausgaben stellten sich auf beide 3,4 Milliarden Reichsmark, wovon 3,1 Milliarden Reichsmark auf die Ausgaben für Pflicht- und freiwillige Leistungen entfielen, was 92 vom Hundert aller Ausgaben entspricht. Für Berufsunfähigkeiten wurden insgesamt 6,3 vom Hundert der Beiträge verbraucht. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um mehr als 772 Millionen Reichsmark, so daß das Gesamtmögliches im Laufe des Jahres 1928 von 2,6 Milliarden Reichsmark auf rund 3,1 Milliarden Reichsmark anwachsen konnte.

Die Überschüsse der Einnahmen sind verhältnismäßig niedrig; sie erreichen nicht die Höhe, die im Interesse einer gesicherten Weiterentwicklung, namentlich der Rentenversicherung, eigentlich notwendig wäre. Die Summe der reinen Überschüsse aller Versicherungsarten beträgt mit 772 Millionen Reichsmark nur knapp ein Viertel einer einzigen Jahresleistung.

In der Krankenversicherung wurden insgesamt 1,95 Milliarden Reichsmark vereinommen und 1,87 Milliarden Reichsmark (davon 1,73 Milliarden Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) verausgabt. An der Unfallversicherung stellten sich die Einnahmen auf 377 Millionen Reichsmark. Die Invalidenversicherung (davon 1,201 Milliarden Reichsmark (davon 1,08 Millionen Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) und 772 Millionen Reichsmark nur knapp ein Viertel einer einzigen Jahresleistung).

In der Arbeitslosenversicherung wurden insgesamt 1,92 Milliarden Reichsmark vereinommen und 1,87 Milliarden Reichsmark (davon 1,73 Milliarden Reichsmark für Pflicht- und freiwillige Leistungen) verausgabt. An der Arbeitslosenversicherung stellten sich die Einnahmen mit 192 Millionen Reichsmark nur um ein geringes, während in der Instandhaltung Pensionsversicherung der Angestellten bei 31,4 Millionen Reichsmark Einnahmen und 35,2 Millionen Reichsmark Ausgaben der schon erwähnte Arbeitgeber einzahnt. In der Angestelltenversicherung beliefen sich die Einnahmen auf 381 Millionen Reichsmark und die Ausgaben auf 121 Millionen Reichsmark. An der Arbeitslosenversicherung sowie der Wohnnahmen zur Verhütung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie derjenigen der Kriegsbeschädigten und verwundeten 1 Milliarde Reichsmark geleistet. Ein Betrag, der einzelnen Zweigen nicht vorgenommen werden.

Für das eben abgelaufene Jahr 1929 können nur geschätzte Angaben aus dem sozialen Bereich gemacht werden. Da ist das finanzielle Ergebnis der Rentenversicherung noch ungenau. Es wird sich in ihm aber der infolge der großen Zölle außerordentlich hohe Betrag anstreben.

Die Einnahmen der Arbeitslosenversicherung sowie der Kriegsbeschädigten und verwundeten 1 Milliarde Reichsmark geleistet werden. In der Invalidenversicherung werden die geleisteten Ausgaben auf 1,213 Milliarden Reichsmark erhöht und die Ausgaben auf 904 Millionen Reichsmark ansteigen. In der Angestelltenversicherung werden die be-

Oskar Gerster.







